

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gülden Kleinod der Kinder Gottes/ Das ist: Der Wahre Weg zum Christenthum

Parsons, Robert

Giessen und Franckfurt, 1721

VD18 13266950

Das XVII. Capitel. Von der dritten Hinderniß, welche den Menschen von diesem Fürnehmen abhält, nemlich von der Liebe zur Welt, da gezeigt wird, wie eitel und nichtig die Lüste dieser Welt seyn.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212725](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212725)

Das XVII. Capitel.

Von der dritten Hinderniß/ welche den Menschen
von diesem fürnehmen abhält/ nemlich von der Liebe
zur Welt/ da gezeiget wird/ wie eitel und
nichtig die Lüste dieser Welt
seyn.

§. 1.

Gleichwie die vorigen zwey widerlegten Hindernissen
den Menschen von dem Christlichen Vorsatz/ dessen
wir so oft gedacht/ sehr abhalten: Also ist auch die Liebe
zur Welt und des Zeitlichen nicht allein an sich selbst eine
grosse Hinderniß/ sondern auch eine Ursach und Ursprung
aller andern.

2. Denn wenn wir sehen sollten die Gedanken derer
Leute/ welche diesen Vorsatz verworffen/ versäumen oder
aus Sicherheit aufschieben/ so würde man befinden/ daß
die Ursach desselben sey die Liebe des Zeitlichen/ sie mögen
auch sonst vormwenden/ was sie immer wollen.

3. Die Obersten der Jüden gaben vor/ sie dürfften
aus Furcht der grossen Gefahr Christum nicht öffentlich
bekennen. St. Johannes aber wußte es viel besser/ dar-
um er auch die rechte Ursach andeutet/ wenn er von ihnen
saget: Joh. 12/ 43. Sie haben lieber die Ehre bey
den Menschen/ als die Ehre bey Gott.

4. Demas verließ den Paulum in seinen Banden/
und ob er wohl andere Ursachen vormendete/ warum er
gen Thessalonich reisete/ so war doch diese die rechte/ daß
er/ wie Paulus schreibet/ 2. Timoth. 4/ 10. diese Welt
lieb gewonnen.

5. Ist derowegen dieses eine allgemeine Hinderniß/
womit mehr Leute behaffter seyn/ als man außersich sehen
und merken kan/ diereil sie viel andere Entschuldigung
vormenden/ und keiner/ daß dieß die rechte eigentliche Ur-
sach sey/ gestehen will.

6. Der

6. Der ewige Sohn Gottes handelt hiervon in der herrlichen Gleichniß von vielerley Saamen / Matth. 13. und Luc. 8. worinnen Er drey fürnehme Ursachen vorbringer/welche verhindern/das das Wort bey denen/die es hören und lernen / nicht Frucht schaffen / und also der Menschen Verdammniß verursachen.

7. Denn erstlich/werden etliche verglichen dem Wege/darauf aller Saamen/ so darauf geworffen wird/ entwehet bald verdorret / oder von den Vögeln des Himmels aufgefressen wird. Dis sind/ nach des Herrn Christi Auslegung/die sorglosen Menschen/die alles/was ihnen gesagt und geprediget wird/ in den Wind schlagen / und für nichts achten/und sind rohe/ sichere / halsstarrige und ungläubige Leute.

8 Zum andern/werden etliche verglichen/einem harten Felsen/ da der Saame / von wegen der Dürre / und für Mangel des Safts verdorret. Diese seynd die leichtfertigen und unbeständigen Leute/die jezt hie/ bald wieder dort/sind jezt dieses/ bald eines andern Sinnes/ jezt gar eysferig/ bald wieder kalt und nachlässig/die/wie Christus saget/ zur Zeit der Anfechtung (das ist/ wenn sie durch Trübsal / oder durch böse Lüste versucht werden / und sie der Bösewicht mit seinen feurigen Pfeilen anfället / abfallen/und alsobald müde werden über dem Kämpffen wider die Sünde/ und also dem Teufel alsofort gewonnen geben.

9. Zum dritten/werden etliche Menschen einem Felde verglichen / das viel Dornen und Disteln hat: Dann ob wohl der Saamen daselbst bald aufgehet / so muß er dennoch unter den Dornen bald wieder ersticken.

Diese Dornen sey / wie der Herr Christus sagt / die Sorgen und Mühseligkeiten/die Betrieglichkeiten und Eitelkeiten dieses zeitlichen Lebens;

10. Aus

10. Aus welcher Erklärung und Auslegung des Herrn wir zu vernemen haben / daß wo der Saame Göttliches Wortes / das ist / die Lehre Christi aufgehet / aber keine rechtschaffene Früchte bringet / (das ist / da es zwar angehört / gegläubet / und aufgenommen wird / aber kein frommes und gottseliges Leben schaffet / daß es das selbst sehr gefährlich stehe / und sey dieses Dinges die fürnehmste Ursache / daß der Saame Göttliches Wortes und der Christlichen Lehre / durch die Eitelkeit und Liebe dieser Welt ersticket werde :

11. Und zeigets der Herr selbst deutlich genug an : Wie wichtig diese Ursach sey / und wie fleißig man sich dafür zu hüten habe / wenn Er mit heller Stimme schreyet : Wer Ohren hat zu hören / der höre. Im gleichen / wenn Er auch bey Erklärung dieser Gleichniß zu seinen Jüngern saget : Matth. 13 / 11. *Euch ist gegeben / daß ihr das Geheimniß des Himmelreichs vernehmet* (verstehet / weil ihr dazu Lust und Liebe habet / und von eurer Seligkeit / euch die Liebe des Zeitlichen nicht laßet abhalten / Diesen aber ist es nicht gegeben / denn mit sehenden Augen sehen sie nicht / und mit hörenden Ohren hören sie nicht / denn sie verstehen es nicht /) (das ist / sie wollens nicht verstehen / denn sie bedencken es nicht / begehrens auch nicht zu bedencken : Sondern haben nur ihre Ergezung und höchste Freude am Zeitlichen /) und dieser Ursache halben preiset der Herr Christus seine Jünger so selig / wenn Er saet : Matth. 13. v. 16. *Selig sind eure Augen / daß sie sehen / und eure Ohren / daß sie hören.*

12. Wir wollen aus dieser Gleichnisse etwas von dem grossen und gefährlichen Hinderniß der Welt-Liebe mit wenigen handeln / und zwar diese ganze Lehr in sechs Hauptstücke verfassen.

13. Erstlich wollen wir beweisen / wie diese Welt samt allen ihren Lusten eitel / flüchtig und nichtig / und deswegen nicht der Bürde noch der Wichtigkeit sey / uns von dem Ewigen / das ist / vom Reiche und Dienste Gottes abzuhalten.

14. Fürs ander: daß sie nicht allein eitel / sondern auch betrieglich seyn / und daß uns die zeitlichen Luste nur betriegen / und lauter vergebliche Hoffnung machen.

15. Zum dritten: daß die weltlichen Luste Dornen sind / wie Christus saget / das ist / ob sie schon den Weltliebenden lieblich und angenehm sind / so sind sie doch ihm nachtheilig / und an seiner Seeligkeit schädlich.

16. Zum vierten: daß sie müheselig und beschwerlich sind.

17. Zum fünfften: daß sie uns ersticken.

18. Und fürs sechste: wie wir dennoch durch diese zeitliche Güter zu den Ewigen wallen können / ohn unser Seelen Gefahr und Schaden.

19. Belangend das erst / so sehe ich kein besser Mittel zu erweisen / daß alle Luste der Welt / samt ihrem herrlichen Schein / eitel und nichtig sind / als daß ich herbey bringe ein Zeugniß des Mannes / der sie alle probirt und versuchet hat / und nichts aus Einbildung / oder auf andere Leute Bericht davon redet / sonder aus seiner eignen Erfahrung.

20. Dieser ist der König Salomon / von welchem die Schrift meldet / daß er so groß Reichthum und weltliche Herrlichkeit / auch allen Überfluß des Zeitlichen gehabt / daß alle Könige auf Erden ihn zu sehen begehret / wegen seiner so weit und hochberühmten Weisheit und Glückseligkeit: 2. Par. 9. Es wird gemeldet / daß er alle Jahr sechshundert sechs und sechzig Centner Goldes einkommen gehabt / ohn was die Krämer und Kauffleute / und alle

alle Könige der Araber/und die Herren in Landen zu ihm
 brachten an Gold und Silber/ welches ein übergroßer
 Schatz ist. Er hatte des Silbers so viel zu Jerusalem/
 wie der Seine/ also/ daß es wegen des grossen Überflusses
 nicht geachtet ward; Seine güldene und silberne Gefaß
 und Kleinod waren ohne Zahl: Er war ein Herr über
 alle Könige/ vom Wasser an bis an der Philister Land/
 und bis an die Grenze Egypti/ er hatte 4000. Wagen-
 Pferde/ und 12000. Reifige: Er machte 200. Spies-
 se/ vom besten Golde/ und 300. Schilde vom besten
 Golde: Er mußte täglich zur Speise haben 30. Chor
 Semmel-Mehl/ 60 Chor ander Mehl/ 10. gemästete
 Rinder/ 20. Wende-Rinder/ 100. Schaafse/ ohne die
 Hirse/ Rehe/ Gamsen/ und ander gemästet Viehe:
 Er hatte 700 Weiber/ wie Königinnen/ und 300. Rebs-
 Weiber.

21. Dieses alles/und noch vielmehr/meldet die Schrift
 von Salomonis zeitlichem Reichthum/ Weisheit und
 Herrlichkeit.

22. Da er aber alles zur Genüge genossen/ und es
 nach seinem Willen und Wohlgefallen gebrauchet/muß
 er doch endlich bekennen/ Eccles 1. Es ist alles ganz
 eitel/ es ist alles ganz eitel. Ich war/ spricht er/ König
 über Israel zu Jerusalem/ und begab mein Herz zu su-
 chen/ und zu forschen weislich/ alles was man unter dem
 Himmel thut/ Eccl. 2. Ich sahe an alles Thun/ das un-
 ter der Sonnen geschiehet/ und siehe/ es war alles eitel und
 Jammer. Ich sprach in meinem Herzen: Siehe/ ich bin
 herrlich worden/und habe mehr Weisheit denn alle/ die
 vor mir gewesen sind/ und mein Herz hat viel gelernt
 und erfahren: Ich ward aber gewahr/ daß solches auch
 Mühe ist: Ich sprach in meinem Herzen: Wolan/ ich
 will wohl leben und gute Tage haben/ aber siehe/ das war
 auch

auch eitel. Ich that grosse Dinge: Ich bauete Häuser/ pflanzete Weinberge/ ich machte mir Gärten / und Luste Gärten/ und pflanzete allerley fruchtbare Bäume darein: Ich machte mir Teiche / daraus zu wässern den Wald der grünen Bäume: Ich hatte Knechte und Mägde/ und Gesinde; Ich hatte eine grössere Haabe an Rindern und Schaafen/ denn alle/ die vor mir zu Jerusalem gewesen waren. Ich sammlete mir auch Silber und Gold/ und von den Königen und Ländern einen Schatz. Ich schaffet mir auch Säger und Sägerinnen/ und Wolle lust der Menschen/ allerley Saiten-spiel/ und alles/ was meine Augen wünschet/ das ließ ich ihnen/ und wehrete meinem Herzen keine Freude/ daß es fröhlich war/ von aller meiner Arbeit: Da ich aber ansah alle meine Werke/ die meine Hand gethan hatte / und Mühe / die ich gehabt hatte/ siehe/ da war es alles Eitel und Jammer/ und nichts mehr unter der Sonnen

23. Diß ist das Zeugniß und Bekänntnis Salomonis/ welchem allen wir billig gläuben solten/ wenn ers auch nur durch seine grosse Weisheit ausgeforschet hätte/ viel weniger aber sollen wir daran zweiffeln / weil er es mit seiner eigenen Erfahrung darthut und erweist.

24. So fern aber jemand wäre / der sich diß merckliche Exempel nicht bewegen ließ / der bedencke doch/ was von dieser Sache der Evangelist Johannes zeuget / und so treulich erinnert: 1. Joh. 2. v. 15. 16. 17. Habt nicht lieb die Welt / noch was in der Welt ist / sagt er: So jemand die Welt lieb hat / in dem ist nicht die Liebe des Vaters: Denn alles / was in der Welt ist / nemlich / des Fleisches Lust / und der Augen Lust/ und hoffärtiges Leben / ist nicht vom Vatter/ sondern von der Welt / und die Welt ver-
gehet